TEMPELHOFER TELEGRAMM

Mitgliederzeitung der SPD Tempelhof

DEZEMBER
2020

Jahr 4, Ausgabe 1

www.spd-tempelhof.de/telegramm

SPD Tempelhof bereitet sich auf Wahlen 2021 vor
Aus der Abteilung • Seite 2

Das Wenckebach-Klinikum schließt
Aus dem Kiez • Seite 3

Was ließe sich aus dem Teltowkanal machen?
Mitgliederforum • Seite 5

CORONAVIRUS-PANDEMIE

Das Parteileben ruht nicht

Anders als im Frühjahr führen hohe Infektionszahlen nicht zu einem Ruhen des Parteilebens. Aber es findet gezwungenermaßen online statt.

Die Coronavirus-Pandemie beeinflusst auch die Parteiarbeit massiv. Als im Frühjahr auch in Deutschland die Infektionszahlen stiegen, mussten wir mit dem Satz „Das Parteileben ruht“ bekanntgeben, dass Abteilungsversammlungen zunächst nicht stattfinden können und werden. Heute, einige Monate und einen ruhigen Sommer, in dem auch Präsenzveranstaltungen möglich waren, später befinden sich Deutschland und Berlin in einem sogenannten Teil-Lockdown mit bislang konstant hohen Infektionszahlen. Dass Abteilungsversammlungen in der Spukvilla stattfinden, ist bis auf Weiteres nicht möglich. Auch die Jahresabschlussfeier, die wir gemeinsam wieder im gemütlichen Restaurant Amera in Alt-Tempelhof begangen hätten, musste verschoben werden.

Das Foto zeigt die Kreisdelegiertenversammlung der SPD Tempelhof-Schöneberg am 27. September, die unter einem strengen Hygienekonzept stattfinden konnte. Am 27. und 28. November fand der Landesparteitag statt: fast vollständig online, nur zu den Wahlgängen mussten sich die Delegierte aus dem Haus bewegen. Am 12. Dezember wird die Kreisdelegiertenversammlung unter strengen Auflagen im Estrel Hotel zusammenkommen.

In der SPD Tempelhof finden die Abteilungsversammlungen derweil ausschließlich online über den Dienst WebEx statt. Dass diese Art der Parteiarbeit sowohl Vor- als auch Nachteile hat, liegt auf der Hand. Vorteilhaft ist, dass Medien, zum Beispiel Präsentationen, mühelos mit anderen Genoss*innen geteilt werden können. Nachteilig: Nicht alle Genoss*innen haben einen Zugang zu Online-Inhalten. Wird Hilfe mit WebEx gebraucht, sind die Mitglieder des Vorstandes zur Stelle und beraten gerne. Feststeht, dass „auch online“ auch nach der Pandemie ratsam ist. Ist es aber hoffentlich bald soweit, können wir uns glücklicherweise „auch“ wieder „in Präsenz“ sehen.

■ **Kubilay Yalçın**

EDITORIAL

Das neue Telegramm für eine lebendige Abteilung

Liebe Genoss*innen, das Tempelhofer Telegramm ist wieder da. Nach einer längeren Ruhepause hat es sich neu herausgeputzt und möchte euch im veränderten und erweiterten Erscheinungsbild mit Informationen und Beiträgen aus der Abteilung und dem Kreis versorgen. Wir bilden die Redaktion und laden euch alle zum Lesen und Mitmachen ein. Das Telegramm erscheint einmal im Monat und wendet sich an die Mitglieder der SPD Tempelhof. Informationen und Neuigkeiten aus unserem Abteilungsgebiet sowie aus Kreis und Land werden von verschiedenen Autor*innen beigetragen. Dabei seid ihr alle herzlich eingeladen, eigene Texte mit Themen, die unsere Abteilung betreffen und euch wichtig sind, beizusteuern. Wir nehmen auch gerne Kritik und Anregungen für die weitere Entwicklung an. Unsere Kontaktdaten findet ihr im Impressum auf der vierten Seite. Das Telegramm kommt als Papierausgabe auf dem Postweg oder als Mail zu euch. Es wird auch auf unserer Website zu finden sein (das spart Papier und schont die Umwelt). Das kommende Jahr wird aufregend und es gibt viel zu berichten und zu diskutieren. Wir freuen uns auf eure Rückmeldungen und Mitarbeit!

Mit solidarischen Grüßen

■ **Gudrun Astheimer, Victoria Hiepe und Kubilay Yalçın**

Folge der SPD Tempelhof auf **facebook.com/spdtempelhof**

Und auch auf Instagram unter **@spdtempelhof**

Wir haben auch einen gemeinsamen **WhatsApp**-Chat

WAHLEN IM NÄCHSTEN JAHR

Die SPD Tempelhof hat nominiert

Auf einer außerordentlichen Abteilungsversammlung Mitte Oktober hat sich die SPD Tempelhof für die Landes- und Bezirkswahlen 2021 aufgestellt

Am Samstag, den 10. Oktober haben sich die Mitglieder der SPD Tempelhof zu einer außerordentlichen Abteilungsversammlung im Louise-Schroeder-Saal des Rathauses Schöneberg getroffen, um Kandidierende für den Deutschen Bundestag, das Abgeordnetenhaus sowie die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zu nominieren. Jens Fischwasser, zusammen mit Nilüfer Gülçin Abteilungsvorsitzender der SPD Tempelhof (Foto), ist bei zwei Enthaltungen einstimmig als Direktkandidat der SPD für den Abgeordnetenhauswahlkreis Tempelhof-Schöneberg 4 (Tempelhof) nominiert worden. Jens ist

in Alt-Tempelhof geboren und aufgewachsen und ist 44 Jahre alt. Er arbeitet seit 25 Jahren als Koch und Konditor. In die SPD ist er 2012 eingetreten, um sie und ihren Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück bei der Bundestagswahl im darauffolgenden Jahr unterstützen zu können. Zum Abteilungsvorsitzenden wurde er 2016 als Nachfolger von Oliver Schworck gewählt. „Ich bin ein Mensch, der sich gerne für die Belange und Bedürfnisse sowie das Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt“, sagt er über sich. In seiner Nominierungsrede am 10. Oktober hat Jens Fischwasser betont, dass Berlin wie kaum eine andere Stadt für Vielfalt und Weltoffenheit steht. „Wir müssen uns aber ehrlich machen, dass nichts davon selbstverständlich ist. Die Verrohung in den sozialen Medien und in der Gesellschaft schreitet voran und es wird aktiv versucht, moralische Grenzen zu verschieben und die Gesellschaft zu spalten. Für uns alle wie für mich als Kandidat ist klar: In Berlin und in Tempelhof haben Rassismus, Antisemitismus und jeder andere Hass gegen Menschen keinen Platz.“ Berlin, eine Stadt des Zuzuges, stehe vor großen Herausforderungen, der unter anderem mit einer sozialdemokratischen Wohnungspolitik begegnet werden müsse: „Sozialdemokratische Wohnungspolitik muss die Interessen der Mieter*innen schützen und stärken, privates Wohneigentum respektieren, aber spekulativen Leerstand bekämpfen. Mieten zu deckeln kann dabei nur einem Betätigen der Pause-Taste gleichkommen. Klar ist, dass es darauf ankommt, den sozialen Wohnungsbau und Neubau voranzubringen. Dabei müssen wir uns über die Standards im sozialen Wohnungsbau und über bebaubare Flächen unterhalten. Und in unserem Wahlkreis gehört dazu vor allem das Tempelhofer Feld. Ich denke, man kann sich bei diesem Thema auch nicht wegducken.“

Für die Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg nominierte die SPD Tempelhof Gudrun Astheimer, Christoph Götz-Geene, Janis Hantke, Dustin Hoffmann, Sebastian Niestroj, Oliver Schworck und Kubilay Yalçın (alphabetisch). Oliver wurde auch als Stadtrat und damit für den zweiten Platz auf der Wahlliste der SPD Tempelhof-Schöneberg für die BVV nominiert.

Für den Deutschen Bundestag nominierte die SPD Tempelhof Kevin Kühnert. Die Kandidatur Michael Müllers im Bundestagswahlkreis Charlottenburg-Wilmersdorf begrüßte sie ausdrücklich.

Michael Biel, der für das Amt des Kassierers der SPD Berlin nominiert wurde, wurde zwischenzeitlich von dem Landesparteitag in das Amt gewählt.

■ **Kubilay Yalçın (Fotos: Tobias v. d. Berge)**

WORT DER VORSITZENDEN

Trotz Pandemie in Kontakt

Liebe Genossinnen und Genossen, nach längerer Pause erhaltet ihr heute wieder ein Tempelhofer Telegramm. Gerade in der Zeit der Pandemie, in der sich alles mehr und mehr in der digitalen Welt abspielt, ist es uns besonders wichtig, dass wir alle Mitglieder der Partei mitnehmen: auch die, die nicht digital vernetzt sind.

Diese Pandemie wirkt sich erheblich auf unser gemeinsames Parteileben aus und stellt uns vor nie gekannte Herausforderungen. So gestalten sich Wahlversammlungen während eines Lockdowns noch aufwändiger als üblich. Und auch wenn man sich die Fahrt durch die Stadt von einem Termin zum nächsten erspart, so muss man jetzt von einer Videokonferenz zur nächsten schalten oder es klingeln einem von den vielen Telefonkonferenzen am Abend die Ohren.

Nichtsdestotrotz haben wir während der Pandemie die Möglichkeiten der Hybrid-Sitzungen für uns entdeckt und wollen das auch für die Zukunft beibehalten. Unter normalen Umständen würden wir uns jetzt schon auf unser gemeinsames Jahresabschlussessen mit euch freuen. Leider müssen wir das für dieses Jahr absagen und auf das kommende Frühjahr verschieben. Auch wenn uns allen der persönliche Austausch und die gemeinsamen Diskussionen fehlen, so ist euer Vorstand doch auch weiterhin für euch da. Wenn ihr Fragen habt, Hinweise oder Anregungen geben möchtet, Hilfe oder einen Rat benötigt oder auch mal Kritik üben möchtet, erreicht ihr uns telefonisch oder per E-Mail (siehe unten).

■ **Die Abteilungsvorsitzenden, Jens Fischwasser und Nilüfer Gülçin**

Jens Fischwasser (Vorsitzender)
fischwasser@gmx.net oder 017640560680
Nilüfer Gülçin (Vorsitzende)
nilufer.gulcin@posteo.de oder 017664713982
Gudrun Astheimer (Stellv. Vorsitzende)
gudrun_astheimer@web.de
Janis Hantke (Stellv. Vorsitzende)
janis.hantke@gmx.de
Christian Tebling (Stellv. Vorsitzender)
christian.tebling@web.de
Sebastian Niestroj (Kassierer)
sebastian.niestroj@spd-tempelhof.de
Kubilay Yalçın (Schriftführer)
kubilay.yalcin@spd-tempelhof.de

NOVEMBERPOGROME

Opfer des Naziterrors nie vergessen

Am 9. November jährten sich die Novemberpogrome. Auch in diesem Jahr beteiligte sich die SPD Tempelhof am Putzen der „Stolpersteine“, die an die Opfer des nationalsozialistischen Faschismus erinnern sollen

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden in ganz Deutschland Synagogen sowie Wohnungen und Geschäfte jüdischer Menschen in Brand gesteckt, Menschen misshandelt, verschleppt und ermordet. Diese Novemberpogrome waren der Auftakt zu den unfassbaren Verbrechen des Holocaust, die von den Deutschen an Jüd*innen in ganz Europa begangen wurden. Mit dem Projekt der „Stolpersteine“ des Berliner Künstlers Gunter Demnig – im Mai 1996 wurden in Kreuzberg die ersten Stolpersteine verlegt – wird an das Schicksal der Opfer des Nationalsozialismus erinnert. An den letzten frei gewählten Wohnorten ermordeter Menschen sind die kleinen Messinggedenktafeln in den Gehweg eingelassen. Auch in Tempelhof finden sich etliche dieser Stolpersteine. Der SPD Tempelhof ist die Erinnerung an unsere ermordeten Nachbar*innen ein wichtiges Anliegen. Die „Stolpersteine“, die ihre Namen tragen, sind uns Mahnung an unsere Verantwortung dafür, dass Extremismus, Rassismus, Hass und Hetze keinen Platz in unserer Gesellschaft haben dürfen. Um die Stolpersteine in unserem Bezirk wieder sichtbar zu machen und im Gedenken an die Ereignisse des 9. November 1938 haben sich die Mitglieder unserer Abteilung an der jährlichen Putzaktion der SPD Berlin beteiligt und gemeinsam der Opfer gedacht. Im Foto zu sehen sind Jens Fischwasser und die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert.

■ Gudrun Astheimer, Jens Fischwasser
(Foto: Gudrun Astheimer)

GESUNDHEITSVERSORGUNG IN TEMPELHOF

„Das Wenckebach“ schließt

Die für Tempelhof einschneidende Entscheidung von Vivantes stößt in der Bezirksverordnetenversammlung auf fraktionsübergreifenden Unmut

Der kommunale Krankenhauskonzern Vivantes hat sich dazu entschieden, das derzeit 443 Betten umfassende und zu den ältesten Krankenhäusern Berlins zählende Wenckebach-Klinikum in Tempelhof zu schließen. Die Stationen sollen bereits ab diesem Jahr an das Schöneberger Auguste-Viktoria-Krankenhaus verlagert werden; dort sollen dann auch die rund 500 Mitarbeiter*innen tätig werden. Noch 2020 soll als erste die Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und interdisziplinäre Endoskopie umziehen. Auch die Rettungsstation soll dann im nächsten Jahr zusammen mit den verbleibenden Stationen schrittweise aufgelöst werden. Auf dem Gelände erhalten bleiben soll ein „innovativer Gesundheitscampus mit ambulanter Medizin“. Auf diesem sollen dann Aus- und Fortbildungen für Institute, Unis und Start-ups durchgeführt werden können: also ein „neues Adlershof“. In der BVV stößt die Entscheidung auf fraktionsübergreifende Kritik. Die Entscheidung von Vivantes bedeute „für die [Bewohner*innen] von Mariendorf, Marienfelde und Lichtenrade eine Verschlechterung ihrer gesundheitlichen Versorgung“, so die SPD-Fraktion. Die Verlagerung der Rettungsstelle nach Schöneberg führe „zu weiteren Wegen und damit längeren Transportzeiten für die Rettungsfahrzeuge“. Ein Wegfall der Rettungsstelle am Standort Wenckebach-Klinikum ohne einen adäquaten Ersatz sei nicht hinnehmbar.

Danach sieht es im Moment aber aus. Das Wenckebach-Klinikum wird damit das aktuellste Beispiel für die Auswirkungen des Sparens auf grundlegende Infrastrukturen. Sehr ärgerlich ist, dass sich die von Vivantes beschlossene Schließung trotz politischer Einigkeit in der BVV unseres Bezirkes vollziehen wird.

■ Kubilay Yalçın

KURZMELDUNGEN

Franziska Giffey und Raed Saleh sind auf dem Landesparteitag am 27. und 28. November zu den Vorsitzenden der SPD Berlin gewählt worden. Sie folgen Michael Müller nach. ■ Franziska Giffey wurde von dem Landesvorstand einstimmig als Spitzenkandidatin für die Berlinwahl 2021 nominiert. ■ Die SPD Tempelhof-Schöneberg wird erstmalig von einer Doppelspitze angeführt: Melanie Kühnemann-Grunow und Lars Rauchfuß wurden auf der Kreisdelegiertenversammlung (KDV) der SPD Tempelhof-Schöneberg am 27. September als Vorsitzende gewählt. Matthias Geisthardt, Angelika Schöttler und Sarah Walter wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Oliver Schworck aus der Abteilung Tempelhof ist weiterhin Kassierer. Michael Biel ist zum Schriftführer gewählt worden. ■ Die Kreisdelegiertenversammlung, Kreisvertreter*innenversammlung und die Wahlkreiskonferenz der SPD Tempelhof-Schöneberg finden am Samstag, den 12. Dezember ab 9:00 Uhr im Hotel Estrel (Sonnenallee 225, 12057 Berlin) statt. Wir werden berichten. ■ KY

MASSENPROTESTE IM NACHBARLAND POLEN

„To jest wojna“

Nur eine Stunde Fahrt trennt Tempelhof vom Nachbarland Polen. Dort stehen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unter der regierenden PiS-Partei zunehmend unter Druck. Viele Menschen wollen sich das nicht mehr gefallen lassen

Hunderttausende Pol*innen stehen seit Oktober tagtäglich auf den Straßen des Landes. Sie protestieren unter dem Motto „To jest wojna“ (auf Deutsch: „Das ist Krieg“) und „Verzieh dich, PiS“ gegen die polnische Regierungspartei, die Verschärfung des eh schon strengen Abtreibungsgesetzes und die sich verschlechternde soziale und wirtschaftliche Situation des Landes. Der Tropfen, der das Fass an sozialen sowie Interessenskonflikten zum Überlaufen brachte, kam Ende Oktober, als das polnische Verfassungsgericht faktisch die letzten legalen Möglichkeiten des Schwangerschaftsabbruchs für verfassungswidrig erklärte. Das Gericht, welches im Zuge des Staatsumbaus durch die Prawo i Sprawiedliwość (PiS) und ihrem Parteivorsitzenden Kaczyński durch parteinahe Richter*innen besetzt wurde, erklärte einen politisch jahrelang unangetasteten Kompromiss, den auch Kaczyńskis verstorbener Bruder und früherer Präsident Polens Lech Kaczyński als unantastbar betitelte, für nichtig. Damit ist der legale Schwangerschaftabbruch, selbst bei schweren Schäden des Fötus oder einer lebensbedrohlichen Situation für die Mutter, faktisch verwehrt. Die Frauen und Familien werden mit dieser Situation nicht nur finanziell und psychisch alleine gelassen. Sie werden auch in die Illegalität und zu gefährlichen, allein durchgeführten Abtreibungen oder

ins Ausland getrieben. Dies ist aus finanziellen Gründen oftmals nur für Wenige möglich. Mit jedem Tag des Protests nahmen diese nicht nur an Intensität, sondern auch Ausmaß zu. Was als Wut der Frauen* begann, entwickelte sich schnell zum Protest der jungen Generation, der LGBTQI+ Community, der „Andersdenkenden“, der PiS-Enttäuschten. Und sogar die normalerweise sehr konservativen Bauern unterstützten den Generalstreik der Frauen* und kamen mit ihren Traktoren, um Straßen zu blockieren. Es kann also längst nicht mehr allein vom Protest der Frauen* gesprochen werden: Es ist ein Protest gegen die Regierungsskandale der letzten Monate oder sogar Jahre, die Versäumnisse in der Pandemie und die enge Verbindung zur polnischen katholischen Kirche und deren immensen Einfluss auf die Politik. Derartigen Protest gab es schon einmal in den Achtzigerjahren: von historischer Tragweite. Diesmal treffen sie jedoch auf eine tief gespaltene, wütende Gesellschaft – irgendwo zwischen dem Kampf gegen den eigenen Nachbarn, die eigene Regierung und die EU – und eine zunehmende Gruppe an Menschen, die das Land aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen verlässt. Die Antwort Kaczyńskis und seiner PiS auf die Straßenproteste und den zunehmenden Ruf nach einem nahen Regierungsende ließen nicht lang auf sich warten und drohen nun die Gesellschaft weiter zu spalten und die Stimmung anzuheizen. Es ist ungewiss, wie sich die Situation – gerade angesichts der Dynamik der Pandemie und dem sich anbahnenden Kollaps des Gesundheitssektors – entwickelt. Gewiss ist aber: Dies werden entscheidende Wochen für Polen.

■ **Victoria Hiepe (Fotos: Łukasz Konieczka)**

Was ist das Mitgliederforum?

Das Tempelhofer Telegramm hat das ausdrückliche Ziel, den inhaltlichen Austausch in unserer Abteilung zu fördern und Genoss*innen, die ihre Meinung zu einem Thema ihrer Wahl mittels eines Textes ausdrücken wollen, ein unkompliziertes Forum zu bieten.
Möchtest Du zu einem aktuellen Thema schreiben, das am besten auch einen Bezug zu Tempelhof, Tempelhof-Schöneberg, Berlin oder unsere politische Arbeit hat, bist du jederzeit eingeladen, Dich an uns zu wenden. Siehe Impressum.

Die nächsten Termine der SPD Tempelhof

Dienstag, 15. Dezember 2020
Abteilungsversammlung*

Dienstag, 12. Januar 2021
Abteilungsversammlung*

Dienstag, 26. Januar 2021
Abteilungsversammlung*

Dienstag, 9. Februar 2021
Abteilungsversammlung*

*Bis auf Weiteres finden alle Veranstaltungen online (WebEx) statt. Ändert sich das, wird es rechtzeitig kundgegeben.

TEMPELHOFER TELEGRAMM
Mitgliederzeitung der SPD Tempelhof

www.spd-tempelhof.de/telegramm
Kontakt: telegramm@spd-tempelhof.de

Herausgeber: SPD Tempelhof ■ **Redaktion:** Gudrun Astheimer, Victoria Hiepe, Kubilay Yalçın ■ **Layout:** Kubilay Yalçın ■ **V.i.S.d.P.:** Jens Fischwasser, Nilüfer Gülçin ■ **Anschrift:** SPD Tempelhof-Schöneberg, c/o SPD Tempelhof, Crellestr. 48, 10827 Berlin ■ **Druck und Versand:** SPD Berlin, Müllerstr. 163, 13353 Berlin ■ Mitglieder der SPD Tempelhof, die nicht per E-Mail erreichbar sind, erhalten das Tempelhofer Telegramm gedruckt; alle anderen erhalten es als PDF-Dokument per E-Mail.

POTENTIAL DES TELTOWKANALS

Neue Perspektiven für eine Stadtlandschaft entlang des Wassers

Tempelhof hat mehr Häfen als nur den Tempelhofer. Das Potential des Teltowkanals wird heute kaum genutzt. Mit einem neuen Plan könnten hier Erholungsgebiete, Arbeitsplätze und tausende Wohnungen entstehen

Unser Bezirk hat viele spannende Orte, einige stehen stärker im Vordergrund als andere. Denkt man aktuell an die Stadtentwicklung im Bezirk, stehen die Neue Mitte Tempelhof, der Güterbahnhof Wilmersdorf, die Schöneberger Linse und natürlich das Tempelhofer Feld im Vordergrund. Unser Bezirk hat jedoch noch mehr Potenziale, die bisher nicht betrachtet wurden.

Denkt man die maritimen Bezüge im Bezirk, kommt vielen der Tempelhofer Hafen in den Sinn. Doch wir haben mehr bei uns im Bezirk. Der Teltowkanal fristet aktuell sein Dasein im Dornröschenschlaf, bietet jedoch viele Möglichkeiten für die Stadtentwicklung entlang des Wassers in Tempelhof. Wichtig bei einer zukünftigen Entwicklung ist es, den Teltowkanal in seiner Gesamtheit zu verstehen und die unterschiedlichen Interessen einzubeziehen.

Eine mögliche Entwicklung wird in dem Masterprojekt Stadt-Fluss-Landschaft aufgezeigt. Das Projekt behandelt den Teltowkanal in Tempelhof auf der gesamten Länge. Dabei zeigt das Projekt die unterschiedlichen Möglichkeiten für städtebauliche Transformationsprozesse und landschaftsplanerische Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Schon heute drängt es die Bevölkerung an die Ufer des Teltowkanals, die aktuelle Situation jedoch spiegelt sich deutlich anders wider und bietet wenig Möglichkeiten ans Wasser heranzutreten. Durch ein gesamtheitliches Konzept könnte hier ein neuer Landschaftsraum entstehen, der das Ufer für Alle zugänglich macht. Entlang des Wassers könnte in Zukunft eine durchgehende Fuß- und Radverbindung entstehen, an der sich Treppen hin zum Wasser, kleine Mikrogärten, Sportflächen und Kletterfelsen, wie an einer Perlenschnur aufreihen. Es ist an der Zeit, dass dieser wichtige Landschaftsraum für die Bürger*innen in unserer Stadt entwickelt wird, den sie sich aneignen und genießen können.

Das Umfeld des Ullsteinhauses weist durch und durch ein fragmentiertes Bild auf. Besonders deutlich wird dieser Umstand, je weiter man sich vom Tempelhofer Damm entfernt. Im Umfeld des Ullsteinhauses bestehen die Chancen auf ein modernes Quartier mit einen Bildungs- und Verwaltungscampus, einer weiteren Ansiedlung für Unternehmen. Neben diesen Nutzungen finden auch Wohnungen und Apartments für Auszubildende und Studierende, sowie dringend benötigte Sporthallen hier ihren Platz. Die Ordensmeisterstraße weist mit ihrer fragmentierten Baustruktur weitere Potenziale für Wohnungen und die Schaffung von Gewerbeflächen auf. Zusammen mit den Flächen östlich des Ullsteinhauses bieten sich hier die Möglichkeiten von zahlreichen gestapelten Gewerbeflächen, einer Sporthalle, eines Bildungs- und Verwaltungscampus und 1.000 Wohnungen, die hier geschaffen werden können.

Auf unserer Webseite findest Du eine Karte, die zeigt, wie der Teltowkanal umgestaltet werden könnte.

Bisher ist der Teltowkanal geprägt durch industrielle Strukturen, die bis zum 19. Jahrhundert zurückgehen, dies spiegelt sich auch in der Bebauung wieder. Neben den Ikonen wie das Ullsteinhaus oder dem Tempelhofer Hafen gibt es auch weitere Industriedenkmäler, die bisher wenig Beachtung finden: wie der Industriekran und Industriebauten an der Teilestraße, die man in Zukunft als Orte für Events und Kultur nutzen könnte. Und wo heute noch die Autohändler ihre Autos zu hunderten abstellen, könnten 950 Wohnungen am Wasser entstehen, wenn die Politik den Willen dafür aufbringt.

Viele in unserem Bezirk verbindet etwas mit dem Tempelhofer Hafen, sei es das Einkaufen im Center oder das gemütliche Verweilen am Hafen. Doch den Meisten ist nicht bewusst, dass wir im Bezirk einen weiteren Hafen haben: Der Mariendorfer Hafen verweilt derzeit noch im Dornröschenschlaf. Doch damit könnte Schluss sein. Für die Stadtentwicklung im Bezirk bietet sich hier eine einmalige Möglichkeit, ein modernes Quartier zu entwicklen, das Wohnen und Arbeiten miteinander verbindet. Schon heute findet sich am Alten Gaswerk Mariendorf der Marienpark mit Manufakturen und einer Brauerei. Auch in Zukunft soll hier ein moderner Gewerbepark entstehen. Um genau diese Synergieeffekte zu nutzen, bietet der Mariendorfer Hafen eine einmalige Chance. Hier kann ein belebter Hafen mit Restaurants, Cafés, kleinen Geschäften entstehen, die zum Verweilen einladen. In den oberen Etagen können die dringend benötigten Wohnungen geschaffen werden. Insgesamt kann hier ein modernes Quartier mit einen attraktiven Hafen, einem Freiraumverbund, eine Schule mit Sportplatz, Flächen für neue Arbeitsplätze und bis zu 5.500 Wohnungen geschaffen werden.

Der Teltowkanal kann mehr sein, als nur eine Wasserstraße durch den Bezirk. Er kann ein Ort zum Wohnen, Arbeiten und zum Bewegen und Erholen sein. Es ist jetzt an der Zeit, die richtigen Weichen zu stellen, um den Teltowkanal zu einem Ort für alle in dem Bezirk zu entwickeln.

■ **Dustin Hoffmann** (Illust.: D. Hoffmann)